



Einer von 98 Millionen:
Was denken Sie,

Jörn Dreuw?

Seit vielen Wochen fährt der 46-Jährige aus München durch Deutschland – auf einem elektrischen Einrad und in einer Butler-Uniform. Warum tut er das?

Eine Übung zu diesem Text finden Sie auf Seite 41.

Herr Dreuw, wo sind Sie gerade?

In Werben an der Elbe, der kleinsten Hansestadt Deutschlands. Die liegt in Sachsen-Anhalt. Sie ist zwar sehr schön, aber leider ist jedes zweite Haus verfallen.

Was machen Sie da?

Ich fahre auf einem elektrischen Einrad in einer Butler-Uniform an den großen Flüssen entlang.

Warum denn das?

Mit dieser Aktion will ich Erdbebenopfer in Nepal unterstützen. Ich habe gerade ein paar Wochen Zeit. Erst wollte ich Flüchtlingen helfen. Dann kam das Erdbeben. Da wollte ich durch Deutschland fahren, um Leute zum Spenden zu animieren.

In Butler-Uniform und auf dem Einrad?

Mit dem Rad fahren schon ganz viele andere Leute. Aber wenn ich als Butler Einrad fahre, fällt das auf. Außerdem ist es für die Presse interessant.

Wie reagieren die Leute?

Die Leute reagieren alle positiv, aber auch total überrascht. Wenn ich auf Radwegen an Radfahrern vorbeifahre, sage ich vorher immer: „Achtung, nicht erschrecken!“ Viele denken, sie hätten jetzt eine Erscheinung. Die Leute bleiben stehen und drehen sich um. Da schaut jeder.

Gibt es regionale Unterschiede?

Im Osten schauen manche Leute stoisch in eine andere Richtung. Das muss noch so in

die Hansestadt, -e (die Hanse)	Stadt, die früher Mitglied bei der Hanse war früher eine Organisation: Mehrere Städte unterstützten sich gegenseitig beim Kauf und Verkauf von Waren.)
verfallen	hier: alt und kaputt
das Erdbebenopfer, - (das Erdbeben, -)	Person, die bei einem Erdbeben verletzt wurde oder Haus und Familie verloren hat starke Bewegung der Erde, sodass Häuser, Straßen und Brücken kaputtgehen)
der Flüchtling, -e	hier: Person, die im Krieg aus ihrer Heimat weggehen musste
spenden	Geld oder andere Dinge schenken, um zu helfen
animieren zu ...	machen, dass jemand Lust bekommt, ... zu tun
auffallen	hier: deutlich gesehen werden
erschrecken	≈ Angst bekommen
eine Erscheinung haben	meinen, dass man eine nicht reale Person sieht
sich umdrehen	hier: die Position von Kopf und Oberkörper ändern und in die Richtung blicken von
stecken	hier: sein
der Anzugträger, -	☞ Manager; Mann, der oft einen Anzug trägt
brechen	hier: = Denken und Art einer Person so lange kritisieren, bis sie sich komplett ändern will
aufbauen	hier: = neue Energie, neues Wissen und Selbstsicherheit geben
zurückhaltend	hier: ruhig; so, dass man nicht im Zentrum sein will
erst einmal	hier: am Anfang
eine soziale Ader haben	☞ ein Talent für den sozialen Bereich haben; ein Talent haben, anderen Menschen zu helfen
das Helfersyndrom	psychische Krankheit, anderen immer helfen zu wollen
ehrenamtlich	ohne Bezahlung
die Selbstaufgabe	≈ komplettes Verlieren der eigenen Identität
aufmerksam machen auf ...	machen, dass andere sich für ... interessieren

den Menschen stecken, dass man keinen Augenkontakt mit etwas Unbekanntem sucht. Im Westen gibt es das nicht.

Wie ist Ihnen denn die Butler-Idee eingefallen?

Vor ein paar Jahren habe ich in einem Sabbatical eine Butler-Ausbildung gemacht. Davon habe ich schon als Kind geträumt. Das war eine Art

„Da schaut jeder.“

Bootcamp für Anzugträger. Am Anfang wird man gebrochen und dann wieder aufgebaut. Das ist etwas ganz anderes als mein Beruf als Journalist.

Welche Vorteile haben Sie von der Aktion?

Wenn Sie meinen Namen im Internet suchen, werden Sie jetzt kaum etwas anderes als die Aktion finden. Ich habe keine private Facebook-Seite, keinen privaten Twitter-Account. Ich bin eigentlich ein sehr zurückhaltender Mensch. Jetzt muss ich ganz viel von mir erzählen, was ich sonst nicht mache. Das muss man auch erst einmal lernen.

Hatten Sie schon immer eine soziale Ader?

Das Helfersyndrom haben alle in unserer Familie. Zwei meiner Geschwister sind Ärzte, eine arbeitet auch im medizinischen Bereich. Wir waren schon immer ehrenamtlich aktiv. Das ist schon bis zur kompletten Selbstaufgabe gegangen.

Wie viel Geld haben Sie schon gesammelt?

Ich nehme kein Geld. Ich mache nur auf Nepal und meine Website spenden-butler.de aufmerksam. Dort stehen Adressen von vier Hilfsorganisationen, die schon seit Jahren in Nepal helfen.

■ Interview: Jörg Walser